

Alex Oberholzer

Der Filmkritiker gibt unvernünftig viel Geld für Mobilität aus. Sein aktuelles Projekt: Lesungen, Lesungen, Lesungen.

Was ist das Beste daran, wenn man wie Sie als Filmkritiker ein Buch über seine Kindheit im Kinderspital schreibt? Die Filme erzählten immer Schicksale von anderen, vorgetragen von Fremden. Im Buch bin ich der Protagonist meiner eigenen Geschichte. ● **Was treibt Sie an?** Generell die Lust und die

Ihr persönliches Stilmerkmal? «Immer leicht underdressed.»



Freude. Beim Buch das Bedürfnis, einer Reihe von Menschen zu danken, weil sie mir ermöglichten, so zu werden, wie ich bin. ● **Was tun Sie am Morgen als Erstes?** Meine Gymnastikübungen, weil man im Rollstuhl schnell rostet. ● **Wem haben Sie zuletzt ein Kompliment gemacht? Und wofür?** Meiner Tochter. Sie hat mich eine steile Strasse hinaufgeschoben. Und dazu geschnauft und gelacht. ● **Neulich ein Kompliment bekommen? Wofür?** Weil ich es schaffte, das Buch in einem renommierten Verlag herauszubringen. ● **Ihr persönliches Stilmerkmal?** Immer leicht underdressed. ● **Ihr aktuelles Projekt?** Lesungen, Lesungen, Lesungen. ● **Haben Sie eine gute Beziehung zum Spiegel?** Die wandelt sich ständig. In der Pubertät miserabel, als junger Erwachsener immer besser, dann zunehmend kritisch, jetzt gelassen. ● **Haben Sie ein Reiseritual?** Wer im Rollstuhl reist, muss alles bis ins letzte Detail planen. ● **Wenn Sie viel Zeit hätten: Was würden Sie anpacken?** Zeit ist in meinem Alter kein Problem. Es sind die körperlichen Ressourcen. Hätte ich genügend, würde ich lernen zu tanzen. ● **Wofür sind Sie dankbar?** Dass mich viele Menschen im Laufe meines Lebens mit Selbstwert aufgepumpt haben. ● **Wofür geben Sie unvernünftig viel Geld aus?** Für Mobilität. Ich muss meine Beine ersetzen und brauche dafür mehr als den Rollstuhl, welchen mir die IV zur Verfügung stellt. ● **Was, würden Sie sagen, können Sie besonders gut?** Zuhören. Und wenn ich etwas sage, dann bringe ich's auf den Punkt. Das lernte ich von Markus Gilli. ● **Ein Rat, den Sie Ihrem zwanzigjährigen Selbst geben würden?** Hab mehr Vertrauen, die Realität ist kreativer als die eigene Vorstellungskraft. ● **Was ist Ihnen völlig egal?** Vieles. Auch das Wetter. ● **Ein Lebensprinzip?** Das Positive sehen. Vom andern gibt's genug. ● **Was macht eine Person schön?** Ihre Ausstrahlung, ihre Augen, ihre Intelligenz, ihr Schalk. ● **Welche Zwänge oder Ticks haben Sie?** Brösmeli kann ich nicht aushalten. ● **Wovor fürchten Sie sich am meisten?** Verlust meiner Selbstständigkeit. ● **Ihre grösste Niederlage?** Als Student bewarb ich mich als Moderator bei DRS3. In der Endrunde blieb ich hängen. ● **Ein Moment, das Ihr Leben verändert hat?** Die Geburt meines ersten Kindes. ● **Welches Problem, das Sie früher hatten, haben Sie heute nicht mehr?** Bis zwanzig war ich überzeugt davon, dass sich nie eine Frau in mich verlieben würde. ● **An welcher Weggabelung im Leben befinden Sie sich gerade?** An einer der letzten. Und sie ist höchst interessant. ● **Ihre Traum-Gästeliste für ein Abendessen? Maximal fünf Leute!** Zwei Schwestern und zwei Physiotherapeutinnen, welche im Buch vorkommen, von denen ich weder weiss, wo sie wohnen, noch, ob sie noch leben. Und etwas berechnend: Laura de Weck, die neue Chefin des «Literaturclubs». ● **Warum sind Ihre Freunde Ihre Freunde?** Das thematisiere ich bei unserem nächsten Treffen. Interessiert mich auch.

ALEX OBERHOLZER studierte Mathematik, Literatur und Kunstgeschichte, arbeitete als Filmredaktor bei Radio 24 und in der Kommunikation des Bundes. Sein neues Buch: «Im Paradies der weissen Häubchen. Meine Kindheit im Spital» (Hier und Jetzt). Er lebt im Rollstuhl.

Von ZUZA SPECKERT